

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverkaufsstellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polser Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsumme im Laufe des Vormittags Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clavis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polser, Samstag, 2. Juni 1906.

= Nr. 227. =

Die Kabinettskrise.

Ein Königreich für ein österreichisches Kabinett! Ein Königreich für einen Ministerpräsidenten, der dem Sonntagsgeschenke an Rossuth II. die Sanction des Abgeordnetenhauses zu erringen weiß! Es sind in dieser Richtung in den letzten Tagen die abenteuerlichsten Versuche gemacht worden. Und nun ist man, nachdem sie alle zu Ehren der Vielen, die nach dem ehrenvollen Abschiede Hohens auf das Ministerportefeuille verzichtet haben, gescheitert sind, bei dem Plane angekommen, die Fortführung der Staatsgeschäfte einem parlamentarischen Kabinett anzuvertrauen, dem Sektionschef Baron Beck vorstehen soll. Ein bedeutsames Moment! Baron Beck ist ein Vertrauensmann Erzherzog Ferdinand d'Este's und seine politische Mission wurde erst in dem Augenblicke perfekt, in welchem der Thronfolger, über seine Wohlmeinung befragt, die Zustimmung zu diesem Plane gegeben hatte. Die „Zeit“ kommentiert diese Tatsache mit Rücktrittsabsichten des Kaisers. Wenngleich diese Auslegung höchstwahrscheinlich nur eine kühne Vermutung ist, welcher bis zum Augenblicke jede offizielle Bestätigung fehlt: so ganz und gar unbegreiflich klingt sie nicht. Viel der Stürme haben über dieses nunmehr greise Haupt getoht, viele Hammerschläge des Schicksals an die schier erzne Latenzkraft unseres Regenten geschlagen; es wäre kein Wunder, wenn er der Kämpfe endlich müde würde.

Freiherr von Beck hat die Verhandlungen mit den einzelnen Politikern, die zur Uebernahme der verschiedenen Portefeuilles in Aussicht genommen worden sind, bereits eingeleitet. Die Jungtschechen haben ihren Eintritt in das parlamentarische Kabinett von der Annahme der tschechischen Postulate abhängig gemacht. Da die Erfüllung dieses Wunsches in die allgemeine Reichspolitik so stark eingreift, daß von Separatzugeständnissen nicht die Rede sein kann, werden die ungarischen Vertreter des Wolbaldlandes wohl einem Kompromiß zugänglich sein müssen. Für den Fall eines negativen Verhandlungsergebnisses wurde, wie vorliegende Meldungen besagen, beschlossen, die Sanierung der Krise von einem deutsch-polnischen Parlamentsministerium „durchzuführen zu lassen.“ Die Situation ist, immer vorausgesetzt, daß die zur Verfügung stehenden Nachrichten authentisch sind, folgendermaßen beschaffen: Baron Beck Präsidium, Dr. von Derschatta Eisenbahnressort, Prade, deutscher Landsmannminister,

Sofrat Marchet Unterricht; Polen: Ritter von Korytowski, Finanzlandesdirektor in Lemberg, Finanzen, (!) außerdem ein Landsmannministerium. Für die Jungtschechen ist das Handelsressort (Abg. Fiedler), dem Zentrum das Ackerbauministerium vorbehalten, während das Justizministerium und Ministerium des Inneren durch Beamten besetzt werden sollen; Justiz Baron Dr. Klein, Inneres Baron Hein.

Die politischen Auguren haben die Entscheidung für gestern prognostiziert. Es wäre wünschenswert, daß ihre Anspizien richtig wären, selbst für den Fall, als das neue Kabinett ein Uebergangsmministerium sein sollte. Es wird die österreichischen Interessen nicht würdiger vertreten können, als Prinz Hohenslohe es tat; allein ein Kabinett, welches der Mitte des Abgeordnetenhauses entstammt, wird die Stimmung unseres Parlamentes authentisch widerspiegeln: Ihm wird man in strittigen Angelegenheiten unbedingt Glauben beimessen müssen und über diesen Wall hinweg wird keine Macht dem feindlichen Lager weitere Konzessionen machen können.

Kundschau.

Stellungnahme gegen den autonomen Zolltarif Ungarns. Wir haben bereits gestern berichtet, daß die Wiener Stadtvertretung eine Resolution annehmen werde, welches sich gegen den ungarischen Uebermut bezüglich der Zolltariffrage in der schärfsten Weise wendet. Auch der Landesauschuß von Oberösterreich und der Gemeinderat von Innsbruck haben ähnliche Entschlüsse gefaßt, welche dem Herren- bzw. Abgeordnetenhaus vorgelegt werden sollen. Die Handels- und Gewerbekammern haben beschlossen, die neugeschaffene Situation auf dem am 11. Juni in Reichenberg stattfindenden Kammertage der vereinigten Handels- und Gewerbekammern Oesterreichs zu beraten.

Zur Kabinettskrise. Die „Slavische Korrespondenz“ meldet, daß die Abgeordneten Pacak, Kramarsch und Jacek gestern mit Baron Beck eine Beratung gehabt hätten, welche bis 7 Uhr abends gedauert hat. Es handelt sich hier unzweifelhaft um die Uebernahme des für die Tschechen in Aussicht gestellten Ministerportefeuilles und die Beseitigung der in dieser Beziehung bestehenden Schwierigkeiten.

Unerhört. Kaum sind die letzten Klänge jener imposanten Demonstration verhallt, welche die Deutschen

ganz Mährens am Volkstage in Brünn veranstaltet hatten, um in nicht mißzuverstehender Weise zu verkünden, daß sie entschlossen seien, gegen die Errichtung einer tschechischen Universität mit allen Mitteln zu kämpfen; kaum haben sich die Wogen des verzweifelten Kampfes ein wenig gelegt, den das deutsche Brünn gegen die Usurpationsgelüste des Tschechentums in notgedrungener, wilder Energie geführt hat; kaum sind die letzten Resolutionen der deutschen Kulturstädte des Marchlandes in Vergessenheit geraten und schon erhebt sich in dem Haupte der Weltweisen am grünen Tische der Politik der Plan, den Widerstand der Jungtschechen in der Frage der Kabinettsbildung durch die Gewährung einer tschechischen Universität in Brünn zu gefährdigen. Wir hoffen, daß sich die Verwirklichung dieser in letzter Stunde eingelangten Nachricht nicht bestätigen werde. Wir haben bis zum Augenblicke nur eine österreichisch-ungarische Krise gehabt; sie müßte sich in dem Momente, in welchem Brünn oder selbst Olmütz eine tschechische Universität erhielte, in einen Sturm verwandeln, dessen Folgen nicht abzuschätzen sind.

Auflösung der kroatischen Nationalpartei.

Der Klub der kroatischen Nationalpartei hat in seiner am 30. v. M. abgehaltenen Konferenz den Beschluß gefaßt, sich aufzulösen, nachdem sich der Klub der Nationalpartei davon überzeugt hat, daß er unter den gegenwärtigen parlamentarischen und politischen Verhältnissen eine erfolgreiche Tätigkeit nicht entwickeln kann.

Das Bombenattentat auf den spanischen König.

Bei dem am 31. v. M. auf den spanischen König während der Fahrt nach dem königlichen Palais verübten Bombenattentate wurden zwölf Personen getötet. Die Bombe wurde aus einem Hause geschleudert, wofür ein Anarchist vor einiger Zeit ein Zimmer gemietet hat. Der Vorgang des Attentates war folgender: Als das Königspaar vom Dome in einer offenen sechsspännigen Karosse heimkehrte, schleuderte vom dritten Stockwerke eines gegenüber der italienischen Botschaft liegenden Hauses ein Mann eine Bombe mitten in den Zug. Durch die Bombe wurde die königliche Karosse zertrümmert; der Kutscher des Wagens, ein Stangenreiter, ein Kapitän, mehrere Soldaten, eine Frau und ein Mädchen wurden getötet und siebzehn Personen verwundet. Das Königspaar kam mit dem Schrecken davon; es bestieg einen anderen Wagen und fuhr da-

Feuilleton.

Zur Geschichte des Suezkanals.

Bei der gewaltigen Bedeutung, die der Suezkanal im internationalen Handel und Verkehr einnimmt, dürfte es von Interesse sein, über die Geschichte dieser bedeutendsten aller künstlichen Wasserstraßen, die zwei Welten wieder zu einer gemacht hat, näheres zu erfahren. Man muß bis in die Morgendämmerung der geschichtlichen Ueberlieferungen zurückgreifen, um die ersten Spuren des Suezkanalobjektes aufzufinden, das durch mehr als drei Jahrtausende in der Geschichte immer wieder aufgetaucht ist. Schon die schiffahrtkundigen Phönizier trugen sich mit dieser Idee, die in der Neuzeit glücklich ausgeführt wurde, und größere Bedeutung erlangte, als ihre Urheber es wollten und ahnten.

Die erste nachweisbare Kanalanlage fällt in die Regierungszeit der beiden größten ägyptischen Könige, Sethos I. und Ramses II. d. h. in die Jahre 1443—1326 vor Christi. Nachdem der Kanal Sethos I. wieder zugrunde gegangen, legte Pharao Necho eine neue Wasserstraße, welche Darius Histaspis (521—486 v. Chr.) vollendete; sie geriet jedoch auch wieder in Verfall. Dann wurde unter Ptolemäus II. (286—247 v. Chr.) der Kanal derart solide wieder hergestellt, daß er bis in die Römerzeit dem Verkehre diente, und auch in der Kalifenzeit sowohl als Transportweg für Frachtgüter, als auch von Meekapitälern noch benutzt wurde, bis man ihn im Jahre 767 n. Chr. aus strategischen Rücksichten zuschüttete. Es vergingen dann beinahe 10 Jahrhunderte, ohne daß irgend ein prak-

tischer Versuch zur Erneuerung des Kanales gemacht wurde.

Sämtliche Kanalpläne des Altertumes erstrebten nur eine Verbindung zwischen dem Mittelmeer und Roten Meer durch den Nil; zu einem direkten Durchstich kam es nicht. Von dem Zeitpunkt ab, als Vasco de Gama den Weg nach Indien um das Kap der Guten Hoffnung entdeckt hatte, traten die Projekte bezüglich einer Durchstichung des Isthmus wieder auf, ohne daß ihre Durchführung praktisch versucht wurde. Auch der deutsche Philosoph Leibniz wies Ludwig XIV. von Frankreich auf die Vorteile eines Kanales über den Isthmus hin, fand aber bei diesem kein Gehör. Napoleon I. würdigte ebenfalls die Vorteile einer Suezstraße und ließ 1798 durch den Chefingenieur Lepere die zu einem beide Meere verbindenden Kanale erforderlichen Vermessungen vornehmen. In den folgenden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wurde die Frage eines Kanales über die Suez-Landenge von den verschiedensten Seiten erörtert. Der Schöpfer des Hauptprojektes, welches zur Durchführung kam, ist F. de Lesseps. An seinen Namen, seinen Mut und eiserne Ausdauer knüpfte sich eng die Ausführung des Riesenunternehmens an. Nachdem der Durchstich des Kanales unter einem enormen Aufwand von Arbeitskräften und Kosten, sowie unter sonstigen gewaltigen Schwierigkeiten vollendet war, erfolgte in Gegenwart des Kronprinzen von Preußen (nachmaligen Kaisers Friedrich III.), des Prinzen Heinrich der Niederlande, des Prinzen von Wales (jetzigen Königs Eduard von England) und einer ganzen Reihe von anderen Fürstlichkeiten und hohen Würdenträgern am 16. November 1869 die feierliche Eröffnung des Kanales, der neuen großen Völkerstraße zwischen Orient und Occident.

Nach der Weihe dampften 68 Schiffe in den Kanal, um ihn von Port Said bis Suez in festlicher Weise zu durchfahren.

Die Größe des von Lesseps geschaffenen Werkes geht am besten aus einer Darstellung der Baukosten, der Deckung derselben und der bis in die Neuzeit erzielten Einnahmen hervor. Die Herstellungskosten betragen eine Summe von 601,108,699 Frs., der Wert des Vermögens der Suez-Kanal-Gesellschaft belief sich auf 15,933,166 Frs., zusammen eine Summe von 617,042,165 Frs. Die Ausgabe ist gedeckt durch ein Aktienkapital von 200 Millionen Frs., durch Darlehen in Höhe von 264,100,000 Frs., durch eine Entschädigung der ägyptischen Regierung von 84 Millionen Frs., sodann durch verschiedene von der ägyptischen Regierung gewährleisteten Cessionen in Höhe von 30 Millionen Frs., der Rest wird gedeckt durch die hergestellten Bauten und Konstruktionen. Die Gesamtbrutto-Einnahme betrug bis zu dem Jahre 1899 1,583,984,916 Frs.

Der neueröffnete Kanal war noch in mancher Beziehung sehr verbesserungsbedürftig, insbesondere ergab sich als Hauptübelstand die verhältnismäßig lange Durchfahrtszeit für die Dampfer. Diese Mängel wurden in der Folgezeit nach Möglichkeit beseitigt. So wurde das Bett des Kanales noch wesentlich verbreitert und vertieft.

Im Jahre 1886 wurde mit dem auf rund 203 Millionen Francs Kosten veranschlagten Umbau des Kanales begonnen und seine ursprünglichen Maße auf 9 Meter Tiefe, 60—70 Meter Sohlenbreite und 101—121 Meter Wasserpiegelbreite vergrößert. In den letzten Jahren wurde der Kanal mit Rücksicht auf die immer mehr zunehmende Größe der Dampfer, ins-

von. Die Bombe war in einen Blumenstrauß eingeschlossen. Es wurden zwei Personen verhaftet, ein Ausländer und ein Spanier. Letzterer ist 18 Jahre alt und soll Student sein. Die außerordentlichen Vertreter haben beim Attentate keinen Schaden genommen. Der Attentäter hatte in einer der Straßen, durch welche sich der Hochzeitszug bewegte, ein Zimmer gemietet, dasselbe jedoch wieder verlassen, weil es keinen Balkon auf die Straße hatte. In dem Zimmer wurde ein dynamitähnliches Pulver und eine Glasspritze gefunden, die nach bitteren Mandeln roch und die, wie man glaubt, dazu diente, die Bombe in dem Augenblicke, wo der Zug das Haus passierte, zu fällen. Auch ein eleganter Anzug sowie ein Arbeiteranzug wurden vorgefunden. Auf dem Balkon des Hauses, in welchem der Attentäter wohnte, wurden sieben Personen getötet. Die Festlichkeiten werden fortgesetzt werden. Der Attentäter dürfte Matte Motau heißen, denn ein Mann dieses Namens war am 24. Mai in der Calle Mayor Nr. 88 erschienen und wünschte den Balkon zu mieten, der auf die Straße geht. Er bot 25 Pesetas für den Tag an und zahlte dem bisherigen Mieter eine Entschädigung von 500 Pesetas, damit dieser eine andere Wohnung beziehe. Er bestellte ein Blumenbouquet und verweigerte jedem den Eintritt in das Zimmer, indem er Unwohlsein vorschützte. In dem Augenblicke, als der königliche Wagen passierte, warf er das Bouquet, das eine Bombe barg, hinab und zog sich schleunigst zurück. Er wechselte sodann den Hut und es gelang ihm, in der herrschenden Verwirrung zu entkommen. Bisher wurden zwanzig Verhaftungen vorgenommen.

Die „Agence Havas“ meldet über das Attentat aus Madrid folgendes: Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Es befindet sich kein Ausländer darunter. Der Mantel der Bombe war aus poliertem Stahl und einen halben Zentimeter dick. Zwei drei Tage vor der Hochzeit war das Gerücht verbreitet, daß der König einen anonymen Brief erhalten habe, in welchem ein Attentat angekündigt war; die Behörden stellten jedoch das Vorhandensein jenes Briefes in Abrede. In den ersten Stunden des Nachmittags begaben sich die fremden Fürstlichkeiten, die außerordentlichen Gesandten, die Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreiche politische Persönlichkeiten ins Palais, um ihren Namen in das ausliegende Album einzutragen. Der Bürgermeister von Madrid gab in einer an die Bevölkerung gerichteten Kundgebung der Entrüstung über das Attentat Ausdruck. Von 2 bis 6 Uhr nachmittags stockte jeder Verkehr in der Nähe des Hauses, aus welchem die Bombe geschleudert worden war, da die Menge den Platz besetzt hielt. Die Mitglieder des Roten Kreuzes konnten nur mit Mühe die Verwundeten wegtragen. So oft die Menge einer Tragbahre mit einem Verwundeten oder Toten ansichtig wurde, stieß sie Rufe der Empörung aus. Französische Polizeiagenten waren nahe daran, nur wegen ihres fremdländischen Aussehens gehindert zu werden; einem Landmann gelang es jedoch, die Menge zu beschwichtigen. Die Bombe oder die Bomben wurden aus dem dritten oder vierten Stockwerke des Hauses geschleudert, das der Königin-Mutter gehört; es sei dies das einzige Haus, welches die Königin-Mutter in Madrid besitzt. Das Haus befindet sich gegenüber dem Generalkapitanat, ist ungefähr 500 Meter vom Palais entfernt, nimmt einen Flächenraum von 4 bis 5000 Quadratfuß ein und hat sechs Stock-

besondere der die Suezstraße auf ihren regelmäßigen Fahrten nach Ostasien und Australien passierenden großen Dampfer der „Barbarossaklasse“ des Norddeutschen Lloyd, wie „Großer Kurfürst“, „Bremen“, „Barbarossa“, auf eine Tiefe von fast durchweg 9,5 Meter gebracht. Es ist jetzt möglich, selbst die größten Postdampfer und Panzerschiffe in 15—18 Stunden durch den Kanal zu befördern.

Durch den Suezkanal bewegt sich heute, dank der großen Vervollkommnung des Kanales als auch ganz besonders der ihn passierenden Dampfer, ohne Ausnahme der ganze ostasiatische Personen- und Güterverkehr. Diese Wandlung der Dinge ist nächst den englischen Dampfern ganz besonders der deutschen, namentlich denen des Norddeutschen Lloyd zuzuschreiben. Neuerdings haben die deutschen Dampfer die englischen, besonders was den Personenverkehr angeht, in hervorragender Weise bezüglich der bequemen, pünktlichen und raschen Beförderung übertroffen. Es ist ein charakteristisches Zeichen, daß die Passagierlisten des Norddeutschen Lloyd weit über die Hälfte englische Namen aufweisen, deren Träger von Genua oder Neapel aus die Reise nach dem Orient machen. Hieraus geht hervor, daß die Engländer heute selbst die deutschen Dampfer den englischen vorziehen. Wie wir einem in den „Abhandlungen der K. K. Geographischen Gesellschaft in Wien“ im Jahre 1904 erschienenen sehr interessanten Artikel von Martin Boß entnehmen, erwiderte der englische Ministerpräsident Lord Balfour, als er auf diese Erscheinung aufmerksam gemacht wurde: „Natürlich, denn unter Mehreren sucht man sich das Beste aus!“

werke. Im Erdgeschoß befindet sich eine Taberne und ein Spezereiwarenladen, im Halbstock ein Schneideratelier, die übrigen Stockwerke werden von Privatleuten bewohnt. Im dritten Stockwerke befindet sich eine bürgerliche Pension.

Es verlautet ferner, daß der König, die Mitglieder der Regierung und die Mitglieder der Cortes der Beerdigung der Opfer des Bombenattentates beiwohnen werden. Die Zahl der beim Bombenattentate Verletzten beträgt nach einer Meldung der „Agence Havas“ 50, von diesen liegen fünf im Sterben. Der Sohn des Generals Weyler wurde schwer verletzt. Die Königin ist unapfänglich. Die Stadt war gestern nur teilweise illuminiert. (Weiteres Drahtnachrichten.)

Französische Kammer. Gestern trat die neu-gewählte französische Kammer zusammen und heute wird sich auch das Kabinett Sarrien einem vor mehreren Tagen gefassten Beschlusse zufolge, in seiner bisherigen Zusammenfassung dem neuen Hause vorstellen. Aus den letzten Ministerreden konnte man entnehmen, daß Budget und Sozialpolitik zunächst die Kammer beschäftigen werden.

Das Begräbnis Ibsens. Gestern fand in Christiania unter massenhafter Beteiligung das Begräbnis Henrik Ibsens statt. Der Beerdigungsfeierlichkeit wohnten der König, die Regierung, der Storting und inländische sowie ausländische Deputationen, ferner Vertreter der Kunst und Wissenschaft bei. Am Grabe wurden Trauerreden gehalten, in welchen die Verdienste Ibsens um die Literatur in bedeutenden Worten geschildert wurden.

Unfall auf einem österreichischen Segelschiffe. Aus Fiume wird unter dem 30. vor. Mts. gemeldet: Nach einer Meldung aus Neu-Castle in Australien ereignete sich am 10. v. Mts. im Hafen auf dem österreichischen Segelschiffe „Franz Josef I.“ ein Unfall, dem ein Leben zum Opfer fiel. Auf dem Schiffe befanden sich u. a. mehrere Seekadetten und fünf absolvierte Hörer der nautischen Lehranstalt in Buccari zu Ausbildungszwecken. Der absolvierte Hörer der genannten Anstalt Rafael Bovevic stürzte beim Manövrieren vom obersten Mastkorb des ersten Segelmastes auf Bord und blieb tot auf dem Plage.

• Lokales und Provinziales.

Kontreadmiral Hermann R. v. Jedina gestorben. In Graz starb am 31. Mai nach vorangegangener schwerer Krankheit k. u. k. Kontreadmiral i. R. Hermann Ritter von Jedina im 60. Lebensjahre. Der Verbliebene war Ritter des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, Besitzer der Kriegsmedaille, der Jubiläums-Erinnerungsmedaille, des 25jährigen Offiziers-Dienstzeichens, der Seereise-Denkünze 1892/1893 und des japanischen Ordens vom hl. Schatze. Kontreadmiral Hermann Ritter von Jedina, ein Bruder des Kontreadmirals, Estadrekommandanten Leopold Ritter von Jedina, befand sich seit 3 Jahren im Ruhestande. 1862 trat er als See-Cleve erster Klasse in die Marine ein. Schon 1863 rückte Jedina zum Seekadetten vor, wurde 1869 Linienschiffs-Fähnrich, zehn Jahre später Linienschiffs-Leutnant zweiter und nach drei Jahren Linienschiffs-Leutnant erster Klasse. 1884 wurde Jedina zur Dienstleistung an die Marine-Akademie in Fiume als Klassen-Offizier berufen. Der 1. November 1890 brachte seine Beförderung zum Korvettenkapitän, der vier Jahre später jene zum Fregattenkapitän folgte. Für die erspriessliche Dienstleistung in der Operationskanzlei des Reichsriegsministeriums „Marine-Sektion“ wurde Ritter von Jedina 1896 die kaiserliche Anerkennung ausgesprochen. 1897 wurde er in den Stand der Offiziere in Marine-Lokalstellung überfetzt. Die Borrückung zum Linienschiffskapitän erfolgte am 1. Mai 1899. Ein Jahr darauf wurde Jedina mit Wartegeld beurlaubt; nach 46 1/2-jähriger Dienstzeit einschließlich der Kriegs- und Einschiffungsjahre, trat er am 1. Februar 1903 als Kontreadmiral in den Ruhestand.

Waldfest des Roten Kreuzes. Am den Versuch des an den beiden Pfingstfeiertagen im Kaiserwalde stattfindenden Volksfestes zu erleichtern, werden an beiden Tagen je zwei Züge von der Riva nach dem Kaiserwalde geleitet. Der erste fährt um 3 Uhr und der zweite um 4 Uhr 10 Minuten. Der Preis der Fahrt wurde auf 50 Heller festgesetzt. Wir bemerken, daß die Züge vom Roten Kreuz gemietet wurden.

An unsere Leser. Wir geben unseren Lesern hiermit bekannt, daß Herr Hugo We b i n g e r, welcher unserem Blatte seit dessen Gründung in leitender Stellung angehört hat, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit aus unserer Redaktion ausgeschieden ist. Die Weiterleitung des Blattes haben die Herren Otto Ottitsch und Hugo Dudek übernommen. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß das „Polaer Morgenblatt“ vom nächsten Dienstag angefangen um 11 Uhr vormittags zur Ausgabe gelangt. Technische Schwierigkeiten, welche sich dem jetzigen System entgegenstellten, haben, machen diese Aenderung zur zwingenden Notwendigkeit. Wir hoffen, daß uns unsere Leser wie bisher treu bleiben werden.

Die Ausgrabungen in Mesaktium. Die seit einiger Zeit wieder aufgenommenen Ausgrabungen haben bis jetzt schon viel des Interessanten zutage gefördert. Vor einigen Tagen wurden die Aufdeckungsarbeiten an dem aus vorgeschichtlicher Zeit stammenden Leichenfelde in Angriff genommen, die jedoch bis jetzt keinen nennenswerten Erfolg gehabt; man hofft, daß binnen kurzem ein großer Teil der Felder bloßgelegt sein wird. Die zu erwartenden Funde dürften einen wertvollen Beitrag für die Wissenschaft bilden.

Marinekonsummagazin. Am Pfingstsonntag bleibt das Marinekonsummagazin für den Parteienverkehr geschlossen. Am zweiten Pfingstfeiertag ist es von 7 bis 10 Uhr vormittags geöffnet.

Erhöhung der Telephon- und Telegraphengebühren. In der nächsten Zeit soll eine Maßnahme in Kraft treten, welche für die weitesten Kreise, insbesondere für die Kaufmannschaft, eine empfindliche Belastung darstellt. Es sollen nämlich die Telephongebühren, aber auch die Gebühren für die Telegramme erhöht werden. Das Telegraphenporto soll in der bisherigen Höhe aufrecht erhalten werden, dagegen die Kosten für die Rezipisse, die bisher 10 Heller per Stück gekostet haben, erhöht werden. Ferner soll für Telegrammdrucksorten, welche bisher unentgeltlich waren, eine Gebühr eingehoben werden. Die Kollationierung von Telegrammen sowie der Retourrezipisse soll gleichfalls im Preise hinaufgesetzt werden. Die Bestätigung dieser Meldung ist allerdings noch abzuwarten.

Von der Elektrischen. Die hiesige Straßenbahn wird vom 1. Juni an Sonn- und Feiertagen den regelmäßigen Verkehr abends um eine Stunde länger aufrechterhalten, so daß der letzte Wagen von der Marine schwimmschule um 9 Uhr 30 Min. abgehen wird. Ab Kasino zur Schwimmschule zirka 10 Uhr. An Wochentagen wird um 9 Uhr 5 Min. abends ein Wagen ab Marine schwimmschule bis Marinekafino verkehren; ab Kasino 10 Uhr. Der Anschluß an den um 11 Uhr abends ankommenden Schnellzug der Staatsbahn bleibt natürlich wie bisher bestehen.

Ausstellung von Näharbeiten. Vor einiger Zeit hat sich in der Markthalle ein Unternehmen etabliert, das sich die Aufgabe stellt, Mädchen im Nähen und Zuschneiden praktisch auszubilden. In der kurzen Zeit seines Bestandes hat es schon viel Erspriessliches geleistet und tatsächlich einem Bedürfnisse abgeholfen. Das unter der Leitung des Fräuleins Johanna Malusa stehende Unternehmen veranstaltet nun eine Ausstellung von Schülerarbeiten, die in ihrer Borzüglichkeit das beste Zeugnis für diese Nähschule bilden. Die Ausstellung ist von heute 3 Uhr nachmittags an zu besichtigen. Um die Mädchen aufzumuntern, werden die besten Leistungen durch Prämien ausgezeichnet.

Der Haifisch und das „Grazzer Tagblatt“. Das „Grazzer Tagblatt“, das Prioritätsrechte zu besitzen scheint auf den ersten Redaktionsmaikäfer und auf die fetteste Seeschlange, fühlte sich durch unsere Meldung über die Sichtung eines Haifisches bei Promontore in seinem Rechte gekränkt, weil es besagten Haifisch für eine Seeschlange hielt, und schrieb folgendes:

„Pola, 28. Mai. (Der offizielle Haifisch) Die Sympatien des Meeres scheint ein recht pünktlicher Besucher unserer Gewässer zu sein. Jedes Jahr, wenn die von der Maisonne angenehm durchwärmten Fluten die Badelustigen zu einer Erfrischung einladen und die Eröffnung der Seebäder bevorsteht, bringt ein oder das andere Blatt die Schauderklunde von der Sichtung eines Haifisches, die gleichzeitig die Mahnung in sich schließt, das Baden im offenen Meere möglichst einzuschränken. Das „Polaer Morgenblatt“ brachte vorige Woche eine Notiz, wonach einige Fischer bei Promontore einen drei Meter langen Haifisch sichtigten. Die Leute machten sich sogar den Spaß, ihm einen Köder vorzuwerfen, doch der Schlaue verschmähte den fetten Bissen. Wir wollen gewiß nicht für die Sicherheit des Badens in der offenen Adria garantieren, müssen aber trotzdem die sichere Zeitabschätzung der Meereshänen bewundern, — oder haben diese einen Vertrag mit den Bäderbesitzern geschlossen?“

Der fatale Haifisch ist aber trotz der Notiz des „Grazzer Tagblattes“ gefangen worden und als man seinen Mageninhalt untersuchte, fand man auch einen Brief an das genannte Blatt, der folgendermaßen lautete: „An die geehrte Redaktion des „Grazzer Tagblattes!“ Bezugnehmend auf Ihre Notiz vom 30. d. erlaube ich mir unter Berufung auf § 19, Preßgesetz, um Aufnahme nachstehender Zeilen zu ersuchen: Unwahr ist es, daß ich eine Seeschlange bin, die das „Polaer Morgenblatt“ ausgebrütet hat; wahr ist es vielmehr, daß ich ein ausgewachsener Haifisch und glücklicher Familienvater bin. Unwahr und unschön von Ihnen ist es, mir zuzumuten, daß ich mit den Bäderbesitzern einen Vertrag geschlossen haben könnte, wahr ist vielmehr, daß das nicht wahr ist, denn sonst müßte ich ja ein Stockfisch sein, der nicht weiß, wie man seine berechtigten Interessen schützen soll. Im übrigen werde ich gegen Sie eine Bewegung einleiten unter dem Kampfrufe: „Haifische aller Meere vereinigt euch!“ damit — — Hier bricht die Berichtigung ab. Wahrscheinlich hatte der Haifisch keine Zeit mehr, sie fertig zu stellen, und wir glauben, nur seinen Intentionen gemäß zu handeln, wenn wir dem „Grazzer Tagblatt“ das Vermächtnis des Haifisches übermitteln, damit es künftighin nicht so voreilig ist, wenn es eine Seeschlange zu wittern vermeint.“

Zirkus Fumagalli. Heute finden zwei Vorstellungen statt und zwar beginnt eine um halb 5 Uhr nachmittags, um Schülern und Familien den Besuch zu erleichtern. Die Abendvorstellung findet zur gewöhnlichen Stunde statt. Sie verspricht sehr interessant zu werden, da ein Ringkampf des hiesigen Amateurs Peter Bellussi mit dem Champion Fanelli aus Turin bevorsteht. Herr Bellussi hat bereits mehrere Professionals im Ringkampf in überlegener Weise besiegt. Man kann daher auf den heutigen Kampf sehr gespannt sein.

Ueberschwemmung im Quietotale. Die in den letzten Tagen anhaltenden Regengüsse haben im Quietotale eine Ueberschwemmung erzeugt. Im Gebiete der Ortsgemeinden Grifignana, Castagna und Piemonte ist die Heumahd fast gänzlich verloren.

Skelettfund. Vorgestern fanden Erdarbeiter, die bei den Bauten in Bal de Figo beschäftigt sind, ein menschliches Skelett. Dasselbe lag einige Meter vom Strande in geringer Meerestiefe auf einem Felsen. Man vermutete, daß das Skelett von einem Fruchthändler herrühre, der vor etwa 12 Jahren in Bal de Figo auf geheimnisvolle Weise ermordet wurde, doch bei näherer Untersuchung durch den Polizeikommandanten Haschel wurde festgestellt, daß das Skelett, bei dem auch ein verrosteter eiserner Nagel gefunden wurde, aus römischer Zeit stammt.

Delphine im Hafen. Gestern gegen 2 Uhr nachmittags hatten die Spaziergänger auf der Riva Gelegenheit, ein aus etwa 10 Exemplaren bestehendes Rudel beiläufig zwei Meter langer Delphine zu beobachten, von denen sich einzelne, aus dem Meere empor schnellend, etwa einen Meter über das Niveau des Wassers erhoben, um dann wieder in der Tiefe zu verschwinden.

Stand der Tierseuchen am 31. Mai. Rospkrankheit: Bezirk Tolmein: in Drezencia und Karfreit. Räude: Bezirk Parenzo: in Buje. Schweinepest: Bezirk Capodistria: in Decani, Jzola, Ocisla-Klanec, Pagnano, Pinguente und Pirano; in der Stadt Triest.

Drahtnachrichten.

Das Attentat in Madrid.

Wien, 1. Juni. Der Kaiser beglückwünschte telegraphisch abends, sofort nachdem er von dem Attentat in Kenntnis gesetzt wurde, das spanische Königspaar zu seiner glücklichen Rettung.

Paris, 1. Juni. Die „Agence Havas“ meldet vom Gestrigen aus Madrid: Während des ganzen Abends füllte eine zahllose Menschenmenge die Puerta del Sol, dem Plage vor dem königlichen Palaste und die Calle mayor. Jedoch hatte die Erinnerung an die Vorfälle des Tages die festliche Stimmung sichtlich stark beeinträchtigt. Das Publikum schien ein neues Attentat zu befürchten. Wiederholt entstand ohne jeden Anlaß eine Panik, doch beruhigte sich die Menge bald wieder.

Paris, 1. Juni. (R.-B.) Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Der Attentäter ist bisher nicht verhaftet worden. Die Polizei hält den angegebenen Namen für falsch.

Paris, 1. Juni. (R.-B.) Ueber das Madrider Bombenattentat werden noch folgende Einzelheiten berichtet: In dem Hause, aus dem die Bombe geworfen wurde, kamen acht Personen ums Leben. Auf dem Balkon der Wohnung des Herzogs von Abumada wurden die Marchesa Tolosa und deren Tochter getötet. Ein Leichnam blieb am Balkongitter hängen und konnte nur mit großer Mühe fortgebracht werden. Zahlreiche Personen, die Verwandte in dem Hause hatten, wollten diese besuchen, es wurde jedoch niemand eingelassen. Der Berichterstatter des Clair meldet, daß eine Bombe vom vierten und eine andere vom ersten Stockwerke

geschleudert worden sei. Beide Bomben explodierten gleichzeitig mit einem furchtbaren Knalle, wobei eine mächtige Feuer- und Rauchsäule aufstieg. Die Panik war eine entsetzliche. Der vordere Teil der königlichen Karosse ist zertrümmert. Einem Pferde wurde der Bauch aufgerissen und ein Vorreiter wurde getötet.

Budapest, 1. Juni. (Ungarisches Abgeordnetenhaus.) Präsident v. Jusch eröffnet die Sitzung um 10 Uhr vormittags. Es findet die Verhandlung der Indemnitätsvorlage statt. Berichterstatter Hoitsy (Unabhängigkeitspartei) empfiehlt in kurzer Rede die Vorlage zur Annahme, indem er betont, die Partei, die sich zur Unterstützung der Regierung vereinigt habe, habe in den letzten Jahrzehnten die Regierungsvorlagen stets mit Mißtrauen aufgenommen. Nachdem mehrere Redner in Beratung der Indemnitätsvorlage Stellung zu der Regierungsvorlage genommen hatten, beantragt Ministerpräsident Dr. Bekerele, daß auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung die Fortsetzung der Verhandlung über die Indemnitätsvorlage gestellt werde. Der Antrag wird angenommen. Die Sitzung wird um 2 Uhr nachmittags geschlossen.

Budapest, 1. Juni. (R.-B.) Der Abreßauschuß des Abgeordnetenhauses hat sich heute konstituiert und zum Präsidenten Koloman Szell gewählt.

Triest, 1. Juni. (R.-B.) Der Dampfer „India“ ist am 30. Mai von Triest in Kalkutta eingetroffen.

Wien, 1. Juni. (R.-B.) Die Apparate der Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zeigten heute früh ein großes Fernbeben in circa 15000 Kilometer Distanz an. Anfang um 5.50 Uhr. Ende gegen 3 Uhr früh.

Wien, 1. Juni. (R.-B.) Heute wurde der deutsche Ontologenkongreß, an welchem zahlreiche Ohrenärzte aus Oesterreich und Deutschland teilnehmen, in Anwesenheit der Vertreter des Unterrichtsministeriums, des Ministeriums des Innern und der Statthalterei eröffnet.

Wien, 1. Juni. (R.-B.) Ziehung der Türkenlose: Der Haupttreffer mit 300.000 Francs fiel auf Nr. 635.456, der zweite Treffer mit 25.000 Francs auf Nr. 531.940, je 10.000 Francs gewinnen Nr. 237.419 und Nr. 1.463.642.

Wien, 1. Juni. Ziehung der 1864er Staatslose: Der Haupttreffer mit 300.000 Kronen fiel auf Serie 3031, Nr. 69, der zweite Treffer mit 40.000 Kronen auf Serie 421, Nr. 90, der dritte Treffer mit 20.000 Kronen auf Serie 2328, Nr. 8, je 10.000 Kronen gewinnen Serie 2105, Nr. 93 und Serie 2536, Nr. 98. Je 4000 Kronen gewinnt Serie 2700, Nr. 98 und Serie 2830, Nr. 31, je 2000 Kronen gewinnen Serie 3031, Nr. 99, Serie 3840, Nr. 32 und Serie 3984, Nr. 2.

Cuxhaven, 1. Juni. (R.-B.) In der letzten Nacht ist der Geestemünder Schooner „Vorwärts“ mit dem Altonaer Fischerdampfer Diana zusammengestoßen. Letzterer ist gesunken. Der Kapitän und der Maschinist konnten sich retten. Acht Mann werden vermißt.

Toulon, 1. Juni. (R.-B.) An Bord des Torpedobootes Nr. 250 meuterte die Mannschaft. Sämtliche Matrosen verließen das Schiff bei einer Uebungsfahrt bei Bonifacio an der Küste von Korsika und kehrten erst nach einer langwierigen Intervention des Schiffskommandanten zurück.

Wiener Varietee.

Schönster Garten Polas.

Täglich Vorstellung.

Militärisches.

Fechturnier in Mailand. Das Reichskriegsministerium, Marineektion, bewilligte den Offizieren, Seeladetten und Beamten der 1. u. 1. Kriegsmarine die Teilnahme an dem während der Ausstellung in Mailand dort stattfindenden internationalen Fechtturnier.

Die Teilnahme darf nur im Sportkleide erfolgen. **Mannschaftsmangel.** Das Hafenadmiralat verlaublich, daß das Matrosenkorps bis auf weiteres nicht in der Lage ist, für aus was immer für Ursachen entstehende Abgänge im Besatzungsstande der Schiffe Ersatz zu leisten.

Urlaube. 20 Tage Seeladett Hugo Odermüller (Sieghartskirchen): 12 Tage Linienchiffsführer Willibald Kralik (Graz); 8 Tage Linienchiffsführer Nikolaus Zellacic de Buzim (Agram); 3 Tage Fregattenkapitän Josef Ivancich (Lussin), Fregattenkapitän Leonidas Bichl (Görz), Linienchiffleutnant Egon Graf Mels-Golorebo (Küstenland); 2 1/2 Tage Maschinenleiter Johann Berla (Muggia); 2 Tage Linienchiffleutnant Anton Casa (Lussinpiccolo), Linienchiffsführer Richard Dietrich von Sachsenfels (Triest), Linienchiffsführer Emil Des-covich (Triest), Seeladett Branko Willincovich (Triest), Obermaschinen-Berführer (St.-U.) Rudolf Kodal (Triest).

Dem Marine-Oberstabsarzt Dr. Johann Krumpholz ein achtwöchiger Urlaub in Familienangelegenheiten (Oesterreich-Ungarn). Dem Linienchiffsführer Karl Svital wird gestattet, seinen Urlaub auf England ausdehnen zu dürfen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der 1. u. 1. Kriegsmarine vom 1. Juni 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Mit Ausnahme der SE und SW-Ecke des Kontinents ist der Luftdruck noch weiter gefallen. Das Zentrum der Depression befindet sich über der südlichen Ostsee.

In der Monarchie meist trüb und stellenweise Regen, an der Adria Scirocco bei leichter nach N zunehmender Bevölkerung: die See ist leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Frische bis mäßig frische Winde aus SE-SW, wechselnd bewölkt mit Neigung zu Niederschlägen, schwül und warm fortdauernd.

Barometerstand 7 Uhr morgens 756.1 2 Uhr nachm. 755.6 Temperatur . . . 7 " " + 21.0°C, 2 " " + 22.8°C Regenbesitz für Pola: 18.3 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.9° Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.

Südmark-Bündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn-bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Lissa 37. 286

Ein elegant möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang und Gas ist ab 15. Juni zu vermieten. Via Faro Nr. 14. 759

Kleines Haus, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Vorratskammer, kleinem Stall, sowie Raum für eine Werkstätte, mit Wasserleitung und Zisterne, samt schönem Garten in hoher, staubreier Lage, 10 Minuten von der Stadt entfernt, ist ab 15. Juni d. J. zu verkaufen, eventuell um 44 Kronen monatlich zu verpachten. Anfrage bei R. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. 757

Zwei Herrenfahräder, gut erhalten, vom Verjagante, um 22 fl. per Stück zu verkaufen. Im Geschäfte Via Sergia Nr. 21. 737

Weißlackiertes, zweizylindriges Motorrad, System Laurin-Clement 4 1/2 HP ist samt elegantem Beiwagen (Korb) in tadellosem Zustand mit allem Zugehör und neuen Pneumatik zu verkaufen. Anzahlung 400 Kronen. Anfrage: Geschäftsstelle des Blattes. 762

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang, Aussicht aufs Meer, sofort zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes. 763

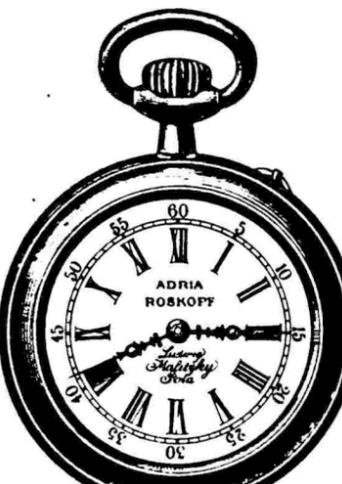
Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

+ Hygienische Spezialität! +
Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Dugend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —
Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215
Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preiskrant kostenlos.

Zirkus Fumagalli
am Platze Ex Velodromo.
Täglich große Vorstellung!
Beginn 8 Uhr 15 Min. abends. Eintritt 30 h bis 1 K.
Sonntags 2 Vorstellungen um halb 4 Uhr und 8 Uhr 15 Min.
30 Artisten ersten Ranges.
20 großartige Attraktionen.

Die beste Reklame
ist ein Inserat im
„Polaer Morgenblatt“.

1906 **FIRMUNG** 1906.
Wer billige und doch solide
Firmungsgeschenke
als:
Gold-, Silber-, Metall- u. Stahluhren, Gold- und Silberketten, Anhängel, Bracelette, Ohrgehänge u. dgl. einkaufen will, der wende sich an das stadtbekannteste Uhrmachergeschäft u. Fabriksniederlage
Ludwig Malitzky
Pola, Via Sergia Nr. 65.
Reichste Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten zu Original-Fabrikpreisen bei reeller Garantie. 327



samt Kette von fl. 2.50 aufwärts.

Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theben.**

24 Nachdruck verboten.

Nehmen Sie sich an Ihrem Vorgänger, der ehrlich und fähig war, ein Beispiel. Ich empfehle mich, mein Fräulein; guten Tag, Lühr!

Er wartete nicht, bis die Ueberraschten ihm danken konnten, sondern stampfte eilig hinaus und fort, knurrte aber unterwegs noch in gemachtem Zorn in den Bart.

Die Geschwister vermochten den Vorgang nicht gleich zu fassen.

„Hest du di wat utlaten?“ fragte Sophie stockend.

Sollte Herbrind dem Grafen was gesagt haben? dachte Lühr und antwortete halb betäubt: „Wat utlaten? Nee —. Dat de Graf hier west is, dat herw ik woll ni alleen wäten. . . . Wokeen ¹⁾ em dar awer wat öwer seggt hett,“ wick er aus, „dat weet ik ni.“

Gewiss war ihm ja auch nicht bekannt, und so blieb er wenigstens halbwegs bei der Wahrheit.

„Meenst du, dat de Körtens dat west sünd?“

„De? Da warrn sid woll höden ²⁾ sid de Lung to verbrenn'n. Aber rümdragen hemm se dat vellicht of.“

„Jo, un denn sid Een en witen Faut maken ³⁾ wulln un dat int Schloß bröcht. De hett sid aber verränt!“ ⁴⁾ schloß die Schwester, und der Stolz ließ ihr das Herz höher schlagen.

„He is doch ni schlecht.“ Lühr nickte nachdenklich, und auch in ihm gewann die frohe Genugtuung die Oberhand. „Förster mit mien dreieuntwint ⁵⁾ Jahr!“ frohlockte er. „Dar töwt ⁶⁾ männi Een up, bet he old und gris ⁷⁾ ist.“

„Jo,“ sagte Sophie zögernd. „Nu warst du woll of bald hingahn un di en Fru säuken, un denn bünn ik dar ni mihr nöddi.“

„Dar denk ik ni an,“ bestritt der Bruder freund-

lich. „Wokeen weet, ob du ni noch tauierst an de Reeh künmst. Ober wullt du en of Jungfer warrn?“ neckte er. „Du, ik wüß Eenen för di!“

„So? Wokeen denn?“

„Er hatte im Uebermut an Herbrind gedacht, hütete sich aber, den Gedanken laut werden zu lassen. „Wokeen? Dütje!“ sagte er lachend.

Er kam schlecht an.

„So'n Vaps wüll ik ni,“ entgegnete sie derb.

„Denn kann ik di ni helpen, Sophie.“

Lühr stülpte seine Mütze auf.

„Nu warr ik Herrn von Herbrind säuken. Denn'n mutt ik danken.“

„Jo, wenn de ni en gaud Wurt inleggt harr, denn wier dat vellicht doch ni kamen. Dat is en grots Glück, dat de dar ist. Un ni blot för uns.“

„Nee, för all. De Lööd warrn awer Degen maken. Adjüß, Sophie. Ik kam ni to lat.“*)

Am Abend gingen die Geschwister nach dem Forsthaus und der alte Förster gratulierte ihnen.

„Ich hatte den Herrn Grafen schon lange gebeten, mich in Pension zu setzen,“ erzählte er, „weil es nicht mehr recht vorwärts will mit mir und ich meine alten Tage gern bei meiner Tochter in Neumünster verleben möchte, die da ja gut verheiratet ist. Nun hat er mich heute nachmittag durch Silbenlist rufen lassen und mir mitgeteilt, daß er mein Gesuch annehme und daß er Sie zu meinem Nachfolger ernannt habe—“

„Das hat er auch schon gesagt?“

„Das weiß, glaube ich, jetzt schon das ganze Gut. Und die meisten werden es Ihnen gönnen, Lühr. Ich auch. Und wenn Sie nun einziehen wollen, dann sagen Sie es mir —“

„I, wir haben ja Zeit, Vater Wöller,“ fiel Lühr ein. „Unfertwegen beilen Sie sich man ja nicht!“

„Das habe ich auch nicht erwartet, daß Sie drängen würden; aber mich selbst drängt es, und weil der Herr Graf es schon erlaubt hat, denke ich, ziehe ich nächste Woche. Freitag hat meine Tochter Geburtstag; da soll die Unruhe schon vorüber sein.“

Der Alte kraulte sich den weißen Bart.

„Leicht wird es mir nicht, das Gehen,“ sagte er, und die blauen Augen schimmerten wässrig. „Aber wenn man zu seinen Kindern zieht, ist es ja was anderes. Wenn ich die nicht hätte, dann wäre ich freilich lieber dageblieben. Na, ist ja auch nicht aus der Welt, Timmhufen, und wenn ich's mal gar nicht aushalten kann, komme ich mal wieder rüber gefrochen.“

Und sind uns immer willkommen,“ versicherte Lühr.

„Ja? Und wenn Sie mal nach Neumünster kommen, dann kehren Sie auch bei mir ein.“

Sophie Lühr bot dem Alten an, ihm beim Packen zu helfen.

„Das wollten Sie?“ fragte Wöller erfreut. „Ja, das nehme ich natürlich gern an. Meine Tochter wollte schon selbst kommen; dann ist das aber nicht nötig. Montag können wir da anfangen — paßt Ihnen das? Ja? Na, denn vielen Dank im voraus! Lieber Lühr, Sie werden mit dem Herrn Grafen manchmal Ihre Not haben, aber im ganzen ist doch mit ihm auszukommen. Und dann ist auch immer Herr von Herbrind da, auf den Sie sich verlassen können. Wenn ich denke, was Timmhufen vor dem war und was es durch ihn geworden ist! Wenn der nicht gekommen wäre — ich will ja dem Herrn Grafen kein Unrecht tun — aber dann wäre schon längst ein anderer Herr da, und gewundert hätt's mich nicht, wenn der Sauer geheißten hätte. Jetzt ist der Apfel aber für den Sauer zu sauer geworden, und der Herr Graf hat mit ihm so wenig was zu tun wie mit irgend einem andern. Mit dem kann sich keiner in der ganzen Gegend mehr messen, und das dankt er alles dem Verwalter. Hält aber auch auf ihn, und wenn's nicht mehr als seine Schuldigkeit ist, freut's einen doch. Wenn der Graf auch mal bärbeißig tut — bis zum Zerbeißen ist immer noch ein weiter Schritt, der für seine kurzen Beine oft viel zu lang ist —“

„Na, der alte Kruse hat seine Zähne aber doch fühlen müssen,“ warf Lühr ein.

(Fortsetzung folgt.)

¹⁾ Wer. ²⁾ Hüten. ³⁾ Weißen Fuß machen, einschmeicheln. ⁴⁾ Berechnet. ⁵⁾ Dreiundzwanzig. ⁶⁾ Wartet. ⁷⁾ Grau.

*) spät.

Telegramm! Soeben eingetroffen große Sendung Sommermodewaren zu unerhört billigen Preisen.

Eintritt frei. Amerikanisches Warenhaus (neben der Markthalle). 729 Kein Kaufzwang.

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf 1/4 bis 25 Jahre gegen monatliche, 1/4-, 1/2- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4 0/0! 4 0/0! 4 0/0! 4 0/0!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum 3/4 Teile des Schätzwertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptantausch für Kaufleute!

Wir fertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beeidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Primo-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19. B. 634

!1906 FIRMUNG 1906!



Wer gediegene und doch billige Firmungsgeschenke als: **Gold-, Silber-, Metall- und Stahluhren, Gold- u. Silberketten, Anhänger, Ohrgehänge u. dgl.** benötigt, wende sich vertrauensvoll an die bestbekannte, solideste und erste **Fabriksniederlage K. Jorgo Pola** Via Sergia 21 **Pola** und **Wien, III. Rennweg 76.** Reichste Auswahl 664 aller erdenklichen Uhren, Gold- und Silberwaren zu Original-Fabrikspreisen. Reelle Garantie. Machen Sie einen Versuch und Sie werden überzeugt sein, daß Sie billigst u. verläßlich einkaufen. Goldketten eigener Erzeugung! Händler Rabatt!

K. k. gerichtlich beeideter Schätzmeister.

Pola Pola

Via Sergia 14 Via Sergia 14

Schuhwaren-Niederlage

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.

Die festgesetzten Fabrikspreise sind in den Sohlen eingeprägt.

Männer-Zugstiefel von fl. 2-90 an, Damen-Zugstiefel von fl. 2-60 an, Damen-Knopfstiefel von fl. 3-25 an.

Männer-Schnürstiefel von fl. 3-25 an, Damen-Schnürstiefel von fl. 2-90 an.

795 Große Auswahl in Uniformschuhen, sowie in Damen- und Herrenschuhen aus Box-calf- und Chevreaux-Leder.